

Versicherungswirtschaft trotz der Krise

Von Ass. Heike Cloß



Kaum waren die wirtschaftlichen Unsicherheiten größer als in den zurückliegenden Monaten. Wie die Gesamtwirtschaft war auch die Dienstleistungsbranche und hier natürlich auch die Versicherungswirtschaft von der Krise betroffen. Die Versicherungsbranche ist dabei vergleichsweise unbeschadet aus der Finanzkrise hervorgegangen, da die Versicherungsnachfrage bislang relativ robust blieb. Nur wenn die wirtschaftliche Krise länger anhielte und sich auf die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte, auf die über 80 Prozent der Versicherungsnachfragen entfallen, niederschlägt, muss mit einer stärkeren negativen Auswirkung auf dem Versicherungsmarkt gerechnet werden.

Versicherungsnachfrage weitgehend stabil ...

Die Geschäftslage der Versicherungsbranche hat sich, so die aktuelle Umfrage des DIHK in seinem Dienstleistungsreport Frühjahr 2009, leicht ver-

bessert. Innerhalb der Dienstleistungsbranche nimmt die Versicherungswirtschaft die drittbeste Position der Lageeinschätzung der deutschen Dienstleistungswirtschaft ein. Sie wird nur noch übertroffen durch die IT-Dienstleister, die den Spitzenreiter im Sektors ausmachen sowie den Gesundheits- und sozialen Diensten. Die Bankenkrise motivierte die Konsumenten, in ihre private Vorsorge sowie in private Versicherungsleistungen zu investieren. Daraus resultiert die gute Lageeinschätzung der Versicherungswirtschaft (s. Abbildung 1). 30 Prozent der im Rahmen des Dienstleistungsreports befragten Unternehmen halten ihre Geschäftssituation für „gut“, im Gegensatz zu 27 Prozent im Herbst 2008. Lediglich neun Prozent sind mit der derzeitigen Geschäftssituation unzufrieden gegenüber acht Prozent bei der Vorumfrage Herbst 2008. Die Versicherungsbranche weist die besten Erwartungen des Dienstleistungssektors für die kommenden Monate aus. Trotzdem verschlechterten sich die Erwartungen der Versicherer deut-



lich und zwar um 17 Prozentpunkte (s. Abbildung 2). Nichtsdestotrotz erwarten die Unternehmen eine weiter steigende Bereitschaft zur privaten Altersvorsorge und sehen noch deutliche Wachstumspotenziale. Fast ein Viertel der Unternehmen sind überzeugt, dass sich die Geschäfte im nächsten Jahr besser entwickeln werden. Die Zahl der Pessimisten ist gegenüber der Umfrage im Herbst 2008 mit 19 Prozent um sechs Prozentpunkte gestiegen.

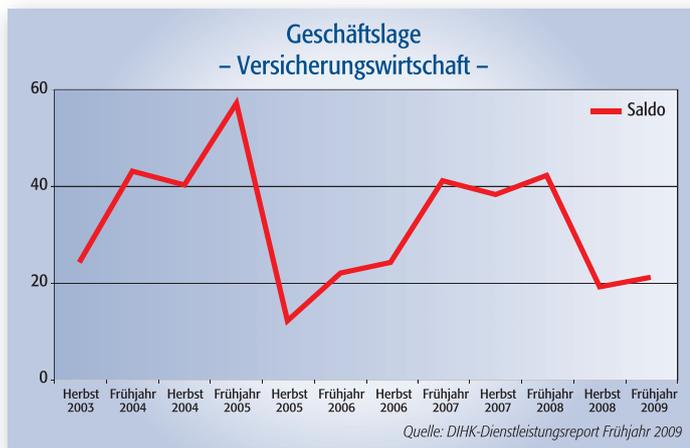
... aber: Beschäftigungspläne wieder negativ

Die immer noch guten Geschäftserwartungen der Versicherungsbranche schlagen sich kaum in den Beschäftigungsabsichten der Versicherungswirtschaft insgesamt nieder (Abbildung 3). Hier beläuft sich das Planungssoll nach der jüngsten DIHK-Umfrage auf minus elf Prozentpunkte. Nachdem der Saldo im Herbst 2008 wieder knapp im positiven Bereich notierte (plus zwei

Punkte) ist er aktuell deutlich abgesackt. Im laufenden Jahr 2009 gingen von der Versicherungsbranche keine Beschäftigungsimpulse aus. Der Anteil der Unternehmen, die noch beabsichtigen, Personal aufzubauen (14 Prozent) unterschreitet dabei den Anteil der Unternehmen, die im nächsten Jahr Personalabbau planen (25 Prozent), deutlich. Im Vergleich zu anderen Branchen steht die Dienstleistungsbranche jedoch noch gut da. Hier ist insbesondere in der Industrie, dem Handel und der Bauwirtschaft mit stärkerem Beschäftigungsabbau zu rechnen.

... mit großem Ausbildungsengagement der Versicherungswirtschaft

Trotz der nach wie vor schwierigen Wirtschaftslage bleibt das Ausbildungsengagement der saarländischen Unternehmen hoch. Die saarländische Wirtschaft nimmt im Ländervergleich erneut einen Spitzenplatz bei der Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ein. Die Versi-



cherungswirtschaft selbst hat wie in den vergangenen Jahren einen Spitzenplatz mit den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen „Versicherungskaufmann/-kauffrau“ bzw. „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ inne. Die Versicherungsbranche wird damit

ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber jungen Menschen gerecht und wappnet sich auch schon für die Zukunft. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich der bereits heute festzustellende Bewerbermangel in den nächsten Jahren verschärfen. In zehn Jahren

wird es bereits ein Viertel weniger Schulabgänger geben. Dann werden deutlich mehr Arbeitnehmer in den Ruhestand gehen als Jugendliche für eine duale Ausbildung zur Verfügung stehen. Die Versicherungsbranche tut deshalb gut daran, bereits heute, als eine gute Investition in die Zukunft, auszubilden.

nanz- und Wirtschaftskrise hat sich dieser Trend bis zuletzt fortgesetzt. Dies zeigt das Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit und verlässlichen Leistungen bei ihrer Altersvorsorge. Allerdings: Angesichts des sinkenden Rentenniveaus wird noch immer nicht ausreichend für das Alter vorgesorgt. Hier hat die Branche weiterhin die Aufgabe, die Bevölkerung auf die wachsenden Versorgungslücken hinzuweisen und gleichzeitig Lösungen für den jeweiligen Einzelfall anzubieten, wie diese Lücken geschlossen werden können. Zur Lebensversicherung im weiteren Sinne zählen auch die Pensionskassen und Pensionsfonds. Mit der Verabschiedung des Altersvermögensgesetzes im Jahre 2002 hatten Pensionskassen und die neu zugelassenen Pensionsfonds zunächst einen kräftigen Schub erhalten. Mittlerweile ist hier eine merkliche Normalisierung eingetreten. Das Beitragsaufkommen ist in den beiden letzten Jahren als stabil einzustufen. Neben der Altersvorsorge muss in Anbetracht der demografischen Entwicklung auch auf die zunehmend ältere

Vermittler in der Krise ?

„In unsicheren oder Krisenzeiten suchen Kunden mehr denn je Orientierung und Verlässlichkeit. Die Versicherungsvermittler erfüllen diese Aufgaben seit vielen Jahren und beweisen es täglich in vielen Gesprächen, sowohl bei der Beratung, als auch bei der Abwicklung von Schäden und der Unterstützung, wenn es um die Erbringung von Leistungen geht.

Einer der größten Motivationsfaktoren für diesen täglichen Einsatz ist die Zufriedenheit und die Treue der Kunden. Es ist keine Seltenheit, dass Familien seit Generationen aus einer Hand betreut werden - ein deutlicher Beweis für die Richtigkeit dieses Handelns. Im Mittelpunkt jeder persönlichen Beratung stehen die Ziele, Wünsche und Bedürfnisse eines jeden Einzelnen - und das nicht erst seit der Gesetzgeber dies durch die EG-Vermittlerrichtlinie vorsieht. Seit langem fordert vor allem das Thema Altersvorsorge im Hinblick auf die demografische Entwicklung unsere größte Aufmerksamkeit. Hier besteht - bedingt durch die immer noch unzureichende Aufklärung

durch Politik und Medien – ein enormer Informationsbedarf in puncto Rentenreformen und deren Auswirkungen.

Die immer anspruchsvoller werdenden Kunden stellen für jeden Vermittler eine große Herausforderung dar. Um dieser zu begegnen, werden für alle Kunden individuelle Lösungs- und Vorsorgemaßnahmen getroffen und das mit dem gesamten technischen Know-how, das die Gesellschaften zur Verfügung stellen. Aus diesen Gründen ergeben sich sowohl für die Unternehmen, als auch für die Vermittler durchweg positive Zukunftsaussichten und eben solche Entwicklungsmöglichkeiten.“



Armin R. Fritz,
Versicherungsfachwirt,
IHK-Vollversammlungsmitglied

Demografische Entwicklung als eine Herausforderung ...

Das bestimmende Handlungsthema für die Versicherungsbranche selbst ist die demografische Entwicklung in der Gesellschaft. Die Alterssicherung muss weiterentwickelt werden. Erklärtes Ziel der Rentenreform war es, die Alterssicherung auf mehr als nur eine Säule zu stützen, die staatliche Alterssicherung zu entlasten und die betriebliche und private Vorsorge auszubauen. Der Geschäftsverlauf in der Lebensversicherung ist seit längerem geprägt von einer tief greifenden Strukturveränderung weg von der gemischten Kapitallebensversicherung hin zur Rentenversicherung. Auch vor dem Hintergrund der Fi-

Marc+Scheer
VERSICHERUNGSMAKLER

- Versicherungen
- Investmentfonds
- Finanzierungen
- Bausparen

Hans-Wilhelmi-Str. 4
66386 St. Ingbert

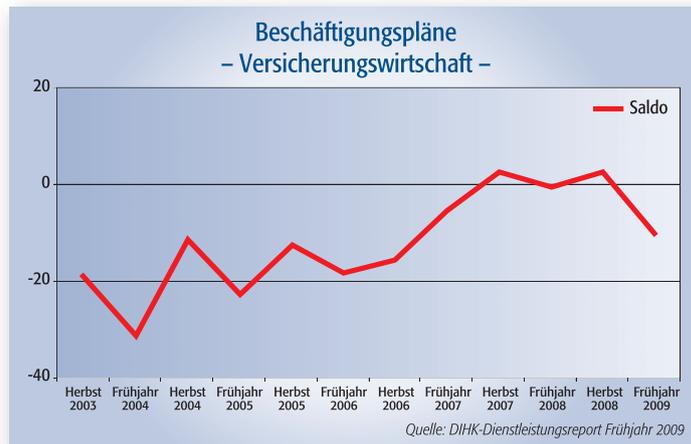
www.marcundscheer.de

Tel. (0 68 94) 998 34-0
Fax (0 68 94) 998 34-10

und damit auch kränkere Gesellschaft geachtet werden. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird steigen und zugleich die Anzahl der Beitragszahler sinken. Die Pflegeversicherung in ihrem jetzigen Bestand wird voraussichtlich nicht ausreichen, um die künftig steigenden Kosten der Pflege weiterhin zu tragen. Die Versicherungswirtschaft wird auf diese veränderten Leistungen der Pflegeversicherung mit innovativen Produkten reagieren und die Bevölkerung auch über diese drohende Versorgungslücke informieren.

... neben Versicherungsvermittlerrecht für die Branche

Die EU-Versicherungsvermittlerrichtlinie, die im März 2003 in Kraft trat, musste bis zum 31. Dezember 2008 in deutsches Recht umgesetzt werden. Dies erfolgte gerade noch rechtzeitig im Mai 2007 durch den



Erlass der §§ 34d und 34e Gewerbeordnung sowie der dazugehörigen Versicherungsvermittlerverordnung. Alle Versicherungsvermittler, die in Deutschland agieren, mussten sich bis zum 31. Dezember 2008 in das Versicherungsvermittlerregister eintragen bzw. eintragen lassen. Hintergrund der Richtlinie ist, dass Versicherungsvermittler qualifiziert sein

und im Fall der ungebundenen Vermittler über eine ausreichende Berufshaftpflichtversicherung verfügen müssen.

Nach einem eher zögerlichen Start der Registrierung kann heute davon ausgegangen werden, dass die absolute Mehrheit der Versicherungsvermittler im Versicherungsvermittlerregister eingetragen ist. Die Branche hat somit die an sie gestellte Aufgabe gelöst. Dies trifft sowohl auf das Saarland selbst wie auch auf den Bund zu (s. Abbildung 4). Die in der Richtlinie auch angelegte und gesetzlich geregelte Beratungs- und Dokumentationspflichten brachte sowohl für den Versicherungsvermittler im Verhältnis zu dem Kunden als auch für die Versicherungsunternehmen einen großen Kosten- und Arbeitsaufwand mit sich. Der Kunde

hat durch diese Informationsberatungs- und Dokumentationspflichten eine Transparenz wie nie zuvor. Aber: Der damit verbundene bürokratische Aufwand ist auch sehr belastend. Die EU-Kommission beabsichtigt eine Evaluierung der EU-Versicherungsvermittlerrichtlinie. Es sollte hierbei vor allem auch ein Blick auf Entbürokratisierung geworfen werden. Auch die unterschiedliche Umsetzung der Versicherungsvermittlerrichtlinie in den europäischen Mitgliedsstaaten sollte bei einer neuen europaweiten Regelung beachtet werden. Die Umsetzung der Vermittlerrichtlinie erfolgte nämlich höchst unterschiedlich. Eine Überregulierung sollte auf jeden Fall vermieden werden. Bereits heute haben Versicherungsnehmer ein großes Maß an Aufklärungen und Erklärungen, so dass sie sich selbst ausreichend informieren können. Der Rest ist dem freien Wettbewerb innerhalb der Versicherungsbranche zu überlassen.

Eintragungen im Versicherungsvermittlerregister

Status	Deutschland	Saarland
Gebundene Vermittler	172.997	2.639
Ungebundene Vermittler	74.859	808
Produktakzessorische Vermittler	2.795	41
Versicherungsberater	172	1
Insgesamt	250.823	3.489

→ Die Autorin

ist Geschäftsführerin der IHK Saarland und leitet die Geschäftsbereiche Recht & Fair Play sowie Starthilfe und Unternehmensförderung
☎ (06 81) 95 20-600
Fax (06 81) 95 20-688

Versicherungswirtschaft im Saarland gut aufgestellt

„Im laufenden Geschäftsjahr 2009 zeigt sich trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die deutsche Versicherungswirtschaft in einer robusten Verfassung. Während im Schadensversicherungsbereich nur eine verhaltene Umsatzsteigerung für das Jahr 2009 erwartet wird (+ 0,2 Prozent) erfährt die Lebensversicherung eine deutliche Belebung (+ 5,0 Prozent). Diese Wertschätzung ist nicht zuletzt auch Ausdruck einer von Solidität und Sicherheit geprägten Anlagepolitik der Versicherer. Ebenfalls sehr positiv entwickelt sich die private Krankenversicherung (+ 3,0 Prozent) im

Bereich der Vollversicherung wie auch bei den Zusatzversicherungen, die seitens der Bevölkerung zwischenzeitlich als wichtige Ergänzung zur gesetzlichen Krankenversicherung verstanden werden.

Betrachtet man im Vergleich hierzu die saarländische Versicherungswirtschaft, so zeigt sich auch in 2009 einmal mehr die solide Verfassung der im Lande ansässigen Versicherungsunternehmen und Vermittlerbetriebe. Mit 3.785 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und weiteren 3.504 Versicherungsvermittlern weist die saarländische Versicherungswirtschaft eine über dem Bundes-

durchschnitt liegende Erwerbstätigenquote auf.

Erfreulich ist auch die hohe Ausbildungsquote im Saarland: jährlich wird mehr als 100 jungen Menschen die Möglichkeit einer Berufsausbildung gegeben. In der Tendenz wird für die saarländische Versicherungsunternehmen eine marktüberdurchschnittliche Beitragsentwicklung erwartet und last but not least werden laut IHK-Umfrage auch für die Zukunft positive Geschäftsaussichten postuliert. Schlussendlich gilt: Auch in der Krise erweist sich die saarländische Versicherungswirtschaft als ein

wichtiges und wachstumsorientiertes Standbein der saarländischen Wirtschaft.“



Jörg Tomalak-Plönzke,
Vorstandsvorsitzender Saarland
Versicherungen AG,
Mitglied der
IHK-Vollversammlung